

Williamsburg und Belgrad — Zwei Seiten einer Medaille



„Die Zukunft“, schrieb Theo Sommer am Vorabend des Weltwirtschaftsgipfels in der Hamburger „Zeit“, „wirkt grau und verhangen.“

Der Ausblick sei nicht rosig, es herrsche Ratlosigkeit angesichts der wirtschaftlichen Lage. Auch hapere es bezüglich des Ost-West-Dialogs zwischen den Vereinigten Staaten und West-Europa.

Doch dann sah es plötzlich ganz anders aus. Kanadas Premierminister Pierre Trudeau sprach von „einem Erfolg wie nie zuvor“. Gastgeber Ronald Reagan habe in Williamsburg mit großem Risiko auf die Karte einer Gipfelbegegnung ohne vorherige Kommunikéabsprachen gesetzt. „Ich habe ihn beglückwünscht, daß er bei diesem Vabanquespiel gewonnen hat“, bemerkte Trudeau.

Atmosphärisch zumindest und auch vom Inhalt her hielt Williamsburg, was man sich von diesem Treffen im Vorfeld versprochen hatte. Die Begegnungen verliefen in einer aufgelockerten Form, so daß wirklich offene Gespräche möglich wurden.

Das Treffen war produktiv, so Ottawas Sicht, gerade weil Kontroversen nicht höflich ausgeklammert blieben, zumal die zwischen den USA und West-Europa bestehenden. Wobei trotzdem in der generellen Marschrichtung letztlich volles Einverständnis – nicht jedoch immer bis ins letzte Detail – erzielt wurde.

Fortschritte, nicht nur gegenüber der GATT-Ministerkonferenz vom November 1982, sondern auch hinsichtlich der diversen OECD-Ministerberatungen Anfang Mai, sind deutlich erkennbar.

Für die kanadische Regierungsdele-



Weltwirtschaftsgipfel im US-Städtchen Williamsburg

Foto: Bundesbildstelle

gation war der Gipfel von Williamsburg in mehrfacher Weise erfolgreich.

Die Teilnehmer haben die kanadische Forderung nach einem ernstgemeinten *Abbau protektionistischer Schranken* voll akzeptiert. Man wird sich, dies ein besonderer Wunsch Ottawas, über die Schaffung von Möglichkeiten einer vollen Erfassung aller protektionistischen Maßnahmen unterhalten.

Hatte Kanadas Außenminister Allan MacEachen noch unmittelbar vor Williamsburg die Tatsache beklagt, daß seit der GATT-Konferenz Ende 1982 schon wieder neue Verstöße gegen die Prinzipien des freien Welt Handels zu registrieren sind, so gibt es jetzt eine „verpflichtende“ Erklärung, den Protektionismus nicht nur aufzuhalten, sondern – mit einsetzender Wirtschaftserholung – auch wieder abzubauen.

Ähnlich positiv aus kanadischer Sicht die Erklärung zur *Energiepolitik*.

Schon im Vorfeld hatte Außenminister MacEachen vor der Gefahr ge-

warnt, daß die Preiseinbrüche auf dem Ölsektor zu Leichtfertigkeit führen und man keine ausreichenden Vorsichtsmaßnahmen für die mittel- und längerfristige preisstabile Energieversorgung ergreifen würde.

Kanada befürwortet einen aktiven Dialog zwischen Energieerzeugern und Energieverbrauchern, um unberechenbare Preispendelausschläge zu vermindern. „Die heutige Ölmarktsituation“, so der konkrete kanadische Vorschlag in Williamsburg, „bietet uns Möglichkeiten, ein größeres Maß an Zusammenarbeit zwischen Ölproduzenten und Verbrauchern zu fördern.“

Beide Punkte – Preisstabilität und Dialog – werden in der Abschlusserklärung ausdrücklich angesprochen. Weiter – und auch dies für Ottawa ein Miterfolg – das Bekenntnis der Williamsburger Runde, schon vorher eingegangene Verpflichtungen über die Mittelbereitstellung für die *Internationale Entwicklungs-Gesellschaft (IDA)* – eine Weltbank-Tochter – zu erfüllen. Hier geht es vor allem um die Leistungen der USA, die mit